

als Mitglied des Rheinbunds, wegen Treubruchs abgesetzt und habe aufgehört zu regieren.“ Der König, aufs Heußerste bestürzt, willigte in Alles, meldete Napoleon seine augenblickliche Rückkehr nach Dresden und benachrichtigte den Kaiser von Oestreich von diesem Entschlusse. Am 12. Mai traf er in Dresden ein und wurde von Napoleon mit großem Gepränge empfangen. Von jetzt an war sein Geschick an das Napoleons gekettet, da es durchaus nicht mehr in seiner Gewalt stand, etwas gegen diesen zu unternehmen, ohne den äußersten Ruin seines Landes herbeizuführen.

Auf die Schlacht bei Wurschen oder Bauzen (20. Mai), in welcher Napoleon noch einmal Sieger blieb, folgte der für ihn so nachtheilige Waffenstillstand von Poischwitz, in Schlesien (4. Juni), nach dessen Beendigung ihm auch Oestreich den Krieg erklärte (19. August). Der Kampf wogte nun von Neuem. Die Verbündeten errangen immer mehr Terrain; Napoleon, in einer Reihe blutiger Schlachten besiegt, sah sich immer mehr in die Enge getrieben. In den Ebenen von Leipzig fand endlich die dreitägige Entscheidungsschlacht (16., 18. und 19. October 1813) statt, welche die endliche Vertreibung Napoleons aus Deutschland zur Folge hatte.

Der König hatte sich mit seiner Gemahlin kurz vor der Schlacht nach Leipzig begeben. Während des Kampfs gingen die unter dem Oberbefehle Reynier's kämpfenden sächsischen Truppen unter Leitung des später in preussischen Dienst getretenen Generalmajors von Nysfel zu den Verbündeten über, wobei die drei Monarchen den sächsischen Commandeuren für diesen Beweis deutscher Gesinnung dankten und versicherten, die sächsischen Truppen hätten dadurch ihr Vaterland gerettet, dessen Integrität nun unangetastet bleiben solle. Wie dies zu verstehen, zeigte sich bald; denn nachdem die Verbündeten in Leipzig eingezogen, wurde der König zum Gefangenen erklärt